

1 Mit dem Kulturticket gegen Kulturpessimismus

2

3 In den Feuilletons deutscher Tageszeitungen gehört es zu den Themen, die in Zeiten
4 mangelnder Schlagzeilen regelmäßig wiederaufbereitet werden: Das offenbar stetig
5 wachsende Desinteresse von Jugendlichen an kulturellen Angeboten. Mit mahnenden
6 Worten wird konstatiert, dass kaum noch junge Menschen Museen, Theater oder ein
7 klassisches Konzert in ihrer Freizeit und in Eigeninitiative besuchen würden. Der ein-
8 oder andere Kulturpessimist spricht von einer in Apathie verfallenen Generation.
9 Vielleicht eine etwas dramatisierte Beschreibung der Realität.

10

11 In Hamburg hat die SPD das gehalten, was im Wahlkampf zuvor versprochen worden
12 war: in der Kulturpolitik hat ein grundlegender Sinneswandel stattgefunden. So sind die
13 Kürzungen des Schwarz-Grünen Senats nicht nur rückgängig gemacht, sondern der Etat
14 der Kulturbehörde ist darüber hinaus erhöht worden. Weitere Subventionen für
15 kulturelle Projekte erfolgen zudem auch durch die seit dem 01. Januar 2013 erhobene
16 Kultur-und Tourismustaxe.

17

18 Seit vielen Jahren ist es ein Anliegen der Hamburger Jusos, jungen Menschen das
19 kulturelle Leben der Stadt näherzubringen und sie dabei von „festen Größen“ wie der
20 Kunsthalle oder dem Schauspielhaus ebenso zu begeistern wie von kleineren
21 Institutionen und Projekten. Dazu bedarf es inhaltlicher Arbeit, die im Landesvorstand
22 wie auch in vielen Jusogruppen geleistet wird. Darüber sind allerdings auch finanzielle
23 Anreize notwendig, deren Realisierung sich vor dem Anspruch solider Haushaltspolitik
24 als nicht einfach gestaltet.

25

26 Vor diesem Hintergrund fordern die Jusos Hamburg die Einführung eines Kulturtickets
27 für Schüler, Auszubildende und Studierende. In einem Pilotprojekt soll mit dem Besitz
28 des Tickets zunächst wochentags freier Zugang zu allen staatlichen Hamburger Museen
29 gewährleistet werden. Auch soll ein Platzkontingent an den Hamburger Staatstheatern
30 zur Verfügung gestellt werden.



31

32 Die Jusos Hamburg fordern den Senat auf, die Einrichtung eines Kulturtickets
33 voranzutreiben und in Gesprächen auch die Betreiber privater Museen und Theater für
34 diese Idee zu überzeugen zu versuchen.